



Die Organisatoren des Ensinger Laufcups hoffen auf mehr Wetterglück als im vergangenen Jahr beim Start des Fünf-Kilometer-Wettbewerbs.

Foto: Küppers

Ensinger Laufcup ist auf Rekordkurs

Mit bereits gut 550 Anmeldungen hoffen die Organisatoren, den Bestwert von 2014 zu knacken – Straffung des Zeitplans modifiziert

Etwas, das funktioniert, soll man nicht verändern. Dieses Motto haben sich die Organisatoren des Ensinger Laufcups zu Herzen genommen. Bei der elften Auflage an diesem Samstag haben sie nur an einigen Stellschrauben gedreht. Das honorieren die Läufer. Bei den Teilnehmerzahlen befindet sich der Ensinger Laufcup auf Rekordkurs.

VON MICHAEL NACHREINER

ENSINGEN. „Durch den gegenüber dem Vorjahr nun noch einmal um 35 Minuten nach vorne gezogenen Start des Halbmarathons erwarten wir natürlich bessere Chancen auf Pommes hinter der Ziellinie“, heißt es auf der Homepage des Ensinger Laufcups. Und tatsächlich: Der ein oder andere Läufer hat in der Vergangenheit moniert, dass nicht nur die Kartoffelchips aus der Fritteuse ausgegangen waren, sondern auch manch isotonisches Getränk wie beispielsweise alkoholfreies Weizenbier. „Es sind immer Kleinigkeiten, an denen man arbeiten muss“, berichtet Rainer Kienzle, Leiter des Organisationsteams des Ensinger Laufcups. „Wir sind aber auch offen für Kritik. Denn wir wollen uns stetig verbessern.“

Und das haben sie in Ensingen geschafft, ist sich der Organisationschef sicher. Nachdem die Verantwortlichen bereits im ver-

gangenen Jahr die Starts der einzelnen Läufe über fünf, zehn und 21,1 Kilometer so verschachtelt haben, dass „der Sieger des Halbmarathons etwa dann ins Ziel kommt, wenn gerade die Masse der Zehner nach rund 45 Minuten Laufzeit durch ist“ (Kienzle), wurde nun an weiteren kleinen Stellschrauben gearbeitet. So zum Beispiel an dem Verpflegungsproblem. Allerdings wurde auch der Staffeltwettbewerb gestrichen. „Trotz viel Werbeaufwand hatten wir nie mehr als maximal neun Staffeln am Start. Zuletzt waren es in der Regel nur noch vier“, berichtet Kienzle. „Dadurch, dass wir diesen Wettbewerb aus dem Programm genommen haben, konnten wir den Zeitablauf noch einmal straffen. Das kommt der ganzen Veranstaltung weiter zugute.“

Die Läufer wissen es zu honorieren. Bereits jetzt – trotz bescheidener Wetterprognose für Samstag – sind gut 550 Meldungen eingegangen. „Damit liegen wir auf Rekordkurs. Unser bestes Jahr war bisher 2014 mit rund 765 Finishern“, erklärt Kienzle. „Wir brauchen also nur noch rund 220 Nachmeldungen. Da zwei Kindergärten wohl fast geschlossen beim Bambinilauf starten werden, sind es eigentlich nur noch 150. Und das ist durchaus realistisch.“

Besonders gefragt ist in diesem Jahr die Halbmarathonkonkurrenz. „Bisher haben wir 55 Voranmeldungen. Wir rechnen also mit 65 bis 70 Finishern“, berichtet der Organisationschef. Ein Indiz, dass sich das viele Kämpfer gelohnt hat, den Wettbe-

werb am Laufen zu halten. Kienzle: „Wir haben oft in Frage gestellt, ob es Sinn macht, einen Halbmarathon anzubieten. Wir hatten einige Jahre gerade einmal 25 Läufer insgesamt auf dieser Strecke. Doch es hat sich positiv entwickelt.“

Unter den Voranmeldungen sind schon die großen Namen. Titelverteidiger Roland Bayer, der Vorjahreszweite Simon Schickert und der Sechste des vergangenen Jahres, Sven Ippich, sind wieder am Start. Doch auch Jochen Höschele aus Kleinglattbach, der in der Zwischenzeit für die Glabacher Rennschnecken startet, und Leon Kesy (Eintracht Frankfurt Triathlon) dürfe man nicht unterschätzen. „Wenn jemand wie Kesy die lange Fahrt von Frankfurt zu uns auf sich nimmt, wird er schon kein Schlechter sein“, ist sich Kienzle sicher.

Auf der Zehn-Kilometer-Distanz werden die Verantwortlichen des Ensinger Laufcups mit Hanna Klein. Die Dritte bei den deutschen Hallenmeisterschaften und Neunte bei der Hallen-EM jeweils über 3000 Meter wird als Ballonläuferin an den Start gehen. „Sie wird von Ensinger Mineralquellen gesponsert. Dadurch kam der Kontakt zustande. Sie wird mit einer vorgegebenen Endzeit die Gruppe von Läufern begleiten, die einen Startplatz gewonnen haben“, berichtet Kienzle. Ensinger Mineralquellen hatte 100 Startplätze erworben und diese über Facebook verlost.

Die größten Chancen auf den Sieg haben aber der Vorjahresdritte Ralf Reidenbach, der Vierte Fabian Pfitz, Swen Doubrava

und Matthias Schell (Kienzle: „Das ist ein ganz Schneller.“). Zum erweiterten Favoritenkreis zählt bei den Männern auch noch Andreas Weis. Bei den Frauen ist die Vorjahreszweite Jenny Rühmann eine heiße Kandidatin auf den Sieg, wenn sie noch nachmeldet, wovon der Organisationschef allerdings ausgeht.

Der Fünf-Kilometer-Lauf wird dagegen zum Schaulaufen für die Jugend des TSV Ensingen. „Wir haben eine richtig gute Nachwuchsarbeit, die auch über die Region hinaus bekannt ist. Das ist ein richtiger Talentschuppen“, berichtet Kienzle. „Die Athleten wollen sich alle präsentieren, auch wenn der Fünfer jetzt während der Bahnzeit etwas lang ist.“ Dennoch sind für vordere Plätze Jule Methner, Julia Bässler, Hannah und Aaron Kaiser, Christian Streib, Alex Kopf und Julian Kristen gut. Der absolute Topfavorit ist jedoch Sven Kratochwil, der 2016 sowohl über fünf als auch über zehn Kilometer triumphierte. Doch auch der Vorjahresdritte Stefan Dunder ist wieder am Start.

Der erste Startschuss fällt an diesem Samstag um 14 Uhr bei den Bambini. Ihre Distanz: 500 Meter. Im Anschluss daran werden erst die Schülerinnen um 14.15 Uhr, dann die Schüler um 14.30 Uhr auf die 1500 Meter lange Strecke geschickt. Um 15 Uhr geht es auf der Fünf-Kilometer-Distanz um den Sieg. Die Halbmarathonis starten nur fünf Minuten später um 15.05 Uhr. Den Abschluss bildet um 15.40 Uhr der Fünf-Kilometer-Lauf.

Gurevich und der Isolani

Training zu alleinstehendem Bauer

VAIHINGEN (red). Was hat der Name Isolani beim zweiten Training des Schachgroßmeisters Vladimir Gurevich bei der Schachvereinigung Vaihingen zu bedeuten? War oder ist dies ein bekannter italienischer Schachspieler? Oder ist dies ein Schachspieler, gegen den keiner mehr spielen will? Keins von beidem. Der Begriff bezeichnet regelmäßig einen in der Brettmitteln alleinstehenden Bauern, der von keinem anderen Bauern verteidigt wird und somit von Leicht- oder Schwerefiguren gedeckt werden muss. Allerdings kann so ein Bauer auch Angriffe unterstützen oder dazu beitragen zentrale Felder zu beherrschen. Es ist somit eine interessante, aber auch zweischneidige strategische Entscheidung für einen Spieler, sich darauf einzulassen, mit einem Isolani zu spielen. Ein Thema das in der Schachgeschichte seit Langem Meisterspieler in Theorie und Praxis intensiv beschäftigt. Wer anders als ein Großmeister hätte also die Teilnehmer in diese vielschichtige Materie einführen können? Gurevich hatte ein umfangreiches und instruktives Trainingsprogramm vorbereitet.

Lange Zeit wurde ein isolierter Bauer eher als Schwachstelle bewertet. Moderne Schachcomputer sehen jedoch durchaus leichte Vorteile in der Stellungsanalyse bei Partien mit dem Isolani-Bauer. Gurevich überzeugte mit vielen Partiebeispielen von Großmeistern und Schachweltmeistern wie beispielsweise Michael Botvinnik, dass der einzelne Bauer im Zentrum enorme taktische Möglichkeiten bietet und eine große Durchschlagskraft entwickeln kann. Natürlich muss er dazu von Leicht- und Schwerefiguren kräftig unterstützt werden. Häufig erfolgen Angriffe des Isolani in Verbindung mit einem Figurenopfer zu einem frühen Zeitpunkt in der Partie, wenn beispielsweise der gegnerische König noch in der Mitte steht oder die Königsstellung insgesamt entscheidend geschwächt werden kann. Dies macht eine Schachpartie immer spannend, aber für beide Seiten auch risikoreich.

Gurevich erläuterte Vor- und Nachteile solch eines einzelnen Bauern und die Strategien dazu aus Sicht beider Parteien. Als Isolanierte soll man die Möglichkeit des Vorstoßes dieses einzelnen Bauern immer prüfen und möglichst den Austausch von Figuren vermeiden. Als Gegenpartei versucht man den Vorstoß des Isolani mit einer Figur zu blockieren und möglichst viele Figuren abzutauschen. Ohne taktische Angriffsmöglichkeiten wird der einzelne Bauer schwach und führt zu einem mindestens schwierigen, wenn nicht verlorenen Endspiel.

Im Zuge dieses Trainingsabends stellte Gurevich, der aktuell beim Schach-Zweitligisten Hofheim spielt, immer wieder anspruchsvolle Taktik-Aufgaben mit Bezug auf einen isolierten Bauern, die nicht so leicht zu knacken waren. Die Teilnehmer wurden so einbezogen und zur aktiven Mitarbeit angeregt, was das Training auflockert sowie interessant und abwechslungsreich macht. Das enorme Wissen eines Meisterspielers in Verbindung mit der sicheren und schnellen Stellungsanalyse beeindruckte.

Hohenhaslach verliert an Boden

782:788 gegen Spitzenreiter Illingen II

VAIHINGEN (rh). Nach dem knappen 788:782-Auswärtserfolg im Spitzenkampf des Tages bei Verfolger SV Hohenhaslach bleibt der KKS Illingen II weiterhin Spitzenreiter in der Kleinkaliber-Kreisliga Vaihingen. Der aktuelle Meister und Titelverteidiger gehört damit neben dem oftmaligen Meister früherer Jahre, dem SV Hohenhaslach, auch in der Sommerunde zu den Topfavoriten. Bereits deutlich abgeschlagen ist nach der zweiten Wettkampfrunde der ebenfalls hoch gehandelte SV Sersheim als einziger Verfolger, während der VfS Knittlingen so etwas wie das Mittelfeld ohne Ambitionen nach oben oder nach unten bildet. Am Tabellenende mit bereits deutlichem Rückstand zum restlichen Feld befindet sich nach einem personellen Aderlass der SSV Wiernsheim II.

Das erneut beste Einzelresultat erzielte auch in Runde zwei Adrian Mannhardt vom KKS Illingen II mit 277 Punkten. Er führt zwischenzeitlich bereits konkurrenzlos die Einzelwertung an. Mit dem zweitbesten Resultat von 264 Zählern verbesserte sich Norbert Hasenauer vom SV Hohenhaslach zum neunten auf den dritten Platz. Mit 257 Punkten verteidigte sein Teamkamerad Jochen Jäger den zweiten Platz gerade noch. Zurückgefallen ist hingegen Peter Rempp vom SV Hohenhaslach. Der frühere Dardinger Serien-Einzelsieger liegt nach 244 Ringen nur mehr auf Platz sechs.

Resultate der zweiten Wettkampfrunde:

Wiernsheim II – Hohenhaslach 680:782
Illingen II (neutral) 788
Sersheim (neutral) 748
Knittlingen (neutral) 720
Tabelle: 1. KKS Illingen II, 1585 Ringe; 2. SV Hohenhaslach, 1561; 3. SV Sersheim, 1497; 4. VfS Knittlingen, 1444; 5. SSV Wiernsheim II, 1372
Einzelwertung: 1. Adrian Mannhardt, Illingen, 559 Ringe; 2. Jochen Jäger, Hohenhaslach, 522; 3. Norbert Hasenauer, Hohenhaslach, 514; 4. Marcus Zachar, Sersheim, 513; 5. Jochen Köhler, Illingen, 511; 6. Peter Rempp, Hohenhaslach, 508; 7. Viktor Pautz, Illingen, 507; 8. Bernhard Weigmann, Wiernsheim, 506; 9. Andreas Ruiz, Hohenhaslach, 506; 10. Kevin Striegel, Illingen, 500

Carolin Hardungs Schönheitsfehler

Roßwagerin verliert in Zwischenrunde des Top 24 gegen Spielerin, die sie im Training in Regel schlägt

VON MICHAEL NACHREINER

FRIESENHAIM/ROSSWAG. Carolin Hardung will einmal die beste Tischtennispielerin der Welt werden. Beim baden-württembergischen Ranglistenturnier Top 24 in Friesenheim musste sich die zehnjährige Roßwagerin in der U 11 aber erst einmal mit dem dritten Platz zufrieden geben. „Ich habe mich natürlich über das Abschneiden gefreut. Dritte unter den besten 24 Spielerinnen in Baden-Württemberg zu sein, ist richtig gut“, berichtet Carolin Hardung. „Ich habe mich aber auch ein bisschen geärgert. In der Zwischenrunde habe ich gegen Laura Orda verloren, wodurch ich das Finale verpasst habe. Doch ich weiß, dass ich gegen sie gewinnen kann. Wir trainieren zusammen am Stützpunkt in Böblingen. Und dort ist es im Training immer eine klare Angelegenheit für mich.“

Carolin Hardung (TTV Erdmannhausen) war als Siebte des Vorjahres (Vater Marcus Hardung: „Sie musste auch keine Qualifikationsturniere spielen.“) und aufgrund ihrer Spielstärke als Gruppenkopf in der Vorrunde gesetzt. Und die meisterte die Zehnjährige mit Bravour. Nur gegen Kim Thaler (SG Aulendorf) musste sie zwei Sätze abgeben – 10:12, 11:6, 12:14, 11:7 und 11:6. „Die beiden Durchgänge, die sie verloren hat waren aber sehr knapp. Die anderen Sätze hat sie dagegen deutlich gewonnen“, berichtet Vater Marcus Hardung. Nina Müller (TF Stühlingen), Viktoria Knelz (TTC Ehingen), Tina Wackernagel (TTC Ersingen) und Fabienne Beck (TTC Reihen) standen gegen die Roßwagerin dagegen auf verlorenem Posten. Carolin Hardung fertigte jede Gegnerin mit 3:0 ab. „Oftmals war es nur Aufschlag und dann Fehler im Rückschlag“, berichtet Marcus Hardung. „Carolin trainiert ihre Aufschläge aber auch besonders intensiv. Sie bekommt schon viel Schnitt rein.“

In der Zwischenrunde um die Plätze eins bis acht setzte sich Carolin Hardung zunächst mit 11:3, 11:4 und 11:4 gegen Isabelle



Carolin Hardungs Spezialdisziplin: der Aufschlag. „Sie bekommt schon viel Schnitt in ihre Schläge“, freut sich Vater Marcus Hardung. Foto: Ruddat

Merz (TTV Zell) durch. „Das war leicht“, berichtet die Zehnjährige. Anschließend musste sie sich aber Laura Orda (VfL Sindelfingen) mit 11:7, 8:11, 5:11 und 4:11 geschlagen geben. Ein Schönheitsfehler. Denn anschließend gewann Carolin Hardung gegen Julia Derr (DJK Offenburg) mit 11:7, 11:6 und 11:5. „Das war sogar noch leichter wie gegen Isabella Mertz“, erklärt die Roßwagerin. Durch die Niederlage gegen Orda blieb Carolin Hardung aber nur noch das Spiel um Platz drei. Ein Halbfinale gab es nicht. Und dort ließ sie Kim Thaler nach verlorenem ersten Satz für das verpasste Finale büßen. „Im ersten Durchgang habe ich noch über die Niederlage gegen Laura Orda

nachgedacht. Es ist einfach dumm, wenn man gegen jemanden verliert, gegen den man sonst immer gewinnt“, berichtet Carolin Hardung. „Dann habe ich sie abgefertigt. Und Kim Thaler ist eigentlich viel besser als Laura Orda.“

Ranglistensiegerin wurde Lucia Behringer (FC Dörlesberg), die im Finale Orda keine Chance ließ – 11:1, 11:2 und 11:3. „Viel leicht hätte ich gegen Lucia Behringer gewonnen“, gibt sich Carolin Hardung selbstbewusst. „Sie ist eine Abwehrspielerin. Ich habe aber vor der Rangliste viel mit Oliver von Schaeven trainiert, der ebenfalls Abwehrspieler ist. Deshalb hätte ich vielleicht gewusst, wie ich sie schlagen kann.“

Schneller ist in F-Gruppe keiner

Roller feiert doppelten Doppelsieg

MENGEN/LOMERSHEIM (red). Udo Roller vom RKV Lomersheim hat vom Automobil-Doppel-Slalom in Mengen gleich vier Pokale mit nach Hause gebracht. Bei erneutem Dauerregen siegte der Lomersheimer jeweils zweimal sowohl in seiner Klasse F 11 als auch in der gesamten Gruppe F.

Mit viel Zuversicht fuhr Roller in die Nähe von Sigmaringen. „Eigentlich bin ich im Regen nicht so schlecht, da ich auf dem Regenreifen in etwa so schnell fahren kann wie auf den Semi-Slicks. Und da habe ich ausreichend Erfahrungen“, berichtet der Lomersheimer. Und so markierte er im Training mit 1:08,21 Minuten gleich die Bestzeit. Mit etwas mehr Mut im ersten Lauf lag Roller mit 1:07,81 Minuten sogar noch deutlicher in Führung. Doch im letzten Lauf hatte er dann irgendwo gebummelt und nur eine 1:09:08 Minuten ins Ziel gebracht. Deshalb musste er anschließend leicht zittern. Doch Roller sicherte sich den Sieg in seiner Klasse F 11 – und mit fast einer Sekunde Vorsprung auf Matthias Ried vom MSC Leutkirch auch den in der gesamten Gruppe F.

Nach kurzer Regenpause am Mittag ging es dann bei erneut einsetzendem Regen in den zweiten Slalom. Roller hoffte, den guten Lauf vom Vormittag zu halten, und griff im Training gleich wieder voll an. Mit einer Zeit von 1:05,95 Minuten konnte ihm bei stehendem Wasser auf der Strecke lediglich Ried folgen – allerdings mit zwei Sekunden Rückstand. Im ersten Lauf fuhr der Lomersheimer etwas zu konservativ und blüfte mit 1:06,61 Minuten deutlich auf seinen schärfsten Konkurrenten ein, der sich auf 1:07,10 Minuten verbesserte. Nachdem Ried im letzten Lauf 1:06,78 Minuten vorgelegt hatte, bewies Roller Nervenstärke. Mit einer 1:06,25 Minuten sicherte er sich den erneuten Sieg in seiner Klasse F 11 und der gesamten Gruppe F.